

WINTER
2018/19

DAS THEMA
Ankunft

Seid Ihr schon angekommen?

// Die Umfrage in der Osterwiese

Immer willkommen...

// Sonntags in der Begegnungsstätte

Kommt bestens an:

// Der Fischer vor der Kirche

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER



Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

- 3 EDITORIAL
- 5 DAS INTERVIEW zum Thema Familiencoaching
- 7 NACHRICHTEN
- 8 STICHWORT: Ökologischer Fußabdruck
- 11 IMMER WIEDER
- 12 FOTO STORY: Die Begegnungsstätte
- 14 DER CLUB: Die jungen Seiten
- 16 AKTUELLE UMFRAGE: Seid Ihr angekommen?
- 18 HISTORISCH: Wintervergnügen anno dazumal
- 21 EIN KESSEL BUNTES
- 25 DAS THEMA: Der Fischer von der Friesenkapelle
- 28 TIPPS & TERMINE



Impressum

- Herausgeber: Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero[at]t-online.de
- Redaktion: Imke Wein // imke[at]fofftein.net
Tel. 0162 1000925
Anna Goldbach
- Layout & Produktion: Anja Buchholz // anja[at]fofftein.net
- Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Alexandra Fricke
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22
- Fotos: Archiv Deppe // Lara Engelbrecht // Anna
Goldbach // Roman Matejov // Tini Schluck //
shutterstock.com // Oliver Strempler //
Imke Wein // Katrin Wenzel-Lück
- Druck & Verarbeitung: Eurodruck, Hamburg
www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk“
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 3.000 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 4.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörper Kirchengemeinde!

DIE ZEIT DER ANKUNFT

ADVENIRE [LAT.: ANKOMMEN]

Ankunft, das ist das große Thema der Bibel. Nicht nur in der Weihnachtsgeschichte, sondern seit Adam und Eva, spätestens aber seit Abraham. Geschichten vom Unterwegssein und von der Suche nach Heimat finden sich zuhauf.

Darin verbergen sich eine Wahrheit und eine Sehnsucht. Die Wahrheit ist, dass wir Menschen auf Erden ja nur Gäste sind. Als Glaubende sagen wir: Unsere Heimat ist im Himmel, bei Gott. Auf Erden verbringen wir die Zeit zwischen Geburt und Tod.

Die Sehnsucht der meisten Menschen ist es anzukommen. Nicht ruhelos wie Kain von einem Ort zum anderen zu eilen, sondern anzukommen, zu verweilen. Ständig unterwegs sein zu müssen, das ist die Strafe, die denen auferlegt wurde, die ein schweres Verbrechen begangen hatten. Wie Kain, der seinen Bruder Abel erschlagen hatte. Heimat zu finden dagegen, das war den Gesegneten beschieden, die auf Gott vertrauten – auch dann, wenn sie nicht wussten, welchen Weg er für sie ausgesucht hatte. Sie kamen eines Tages an und fanden einen Ort, an dem Frieden herrschte und die Seele Ruhe fand. Wo Frieden herrscht. Einen Ort, an dem das Vertrauen durch Vertrautes wächst.

ENDET DIE REISE,
BEGINNT DAS ANGEKOMMENSEIN.

- WALTER LUDIN, JOURNALIST & APHORISTIKER

Der Schauspieler Cary Grant sagte: „**Man muss wissen, wo man herkommt, damit man weiß, wo man hin will.**“

Weiß man immer, wo man hin will? Oder wird man an einen Ort geworfen, weil dort Arbeit ist? Weil man unterwegs einem Menschen begegnet, zu dem es einen zieht? Weil aus ein paar Monaten plötzlich Jahre werden – und Wurzeln in einem Boden wachsen, den man gar nicht selbst bestellt hat.

Meine Familiengeschichte ist weniger von einer Suche nach Heimat geprägt, sondern eher ein unverhofftes Finden. Meine Eltern. Flüchtlinge aus Pommern. Meine Mutter, glücklich darüber, im Ruhrpott eine karge Bleibe zu finden. Mein Vater fand sich an der holländischen Grenze wieder. Rastplätze für ein paar Jahre.

Meine Eltern zogen der Arbeit hinterher und kamen über einige Umwege nach Kiel, obwohl meine Mutter alles wollte – nur nicht in den Norden. Heimat war die Nachbarschaft. Man zog gemeinsam die Kinder auf, feierte Feste, teilte Freud und Leid – und dies über Jahrzehnte. Für mich als Kind war Heimat immer verbunden mit dem Meer. Ein Leben ohne

diese Nähe zum Wasser – unvorstellbar. Nach Sylt aber wollte ich nie. Sylt, das wusste ich ohne je dagewesen zu sein, das ist die Insel der Reichen und Schönen, der Arroganten und Oberflächlichen.

Eben diese Insel ist heute die Heimat meiner drei Töchter, meiner Frau und mir. Ungeplant, ungewollt. Eigentlich waren wir schon mit gepackten Koffern auf dem Weg nach Amerika und haben dann aufgrund eines ärztlichen Rats einmal die Insel besucht. Sylt hat uns mit einem brennenden Pastorat empfangen. Und mit offenen Armen aufgenommen. Ja, es stimmt, was Goethe einst schrieb: **„ALLE DIESE VORTREFFLICHEN MENSCHEN, ZU DENEN SIE NUN EIN ANGENEHMES VERHÄLTNISS HABEN, DAS IST ES, WAS ICH EINE HEIMAT NENNE.“** Sylt, das sind Menschen, die tragen, wenn man zu fallen droht. Sylt, das sind Sonne und Sturm. Sylt lässt einen spüren, dass Gott es einst gut mit seiner Schöpfung meinte.

Angekommen als Zugereister wie so viele hier: „Jan, wie bist du nach Sylt gekommen?“ „Ich habe nichts anderes gefunden“. „Und du, Ernst?“ „Hab’ das Schild am Zug falsch gelesen. Ich wollte eigentlich nach Westerwald...“ Sylt, das sind Originale. Nicht austauschbar. Humorvoll und liebenswert.

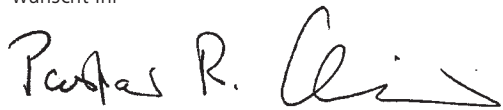
Die wenigsten, die ich kenne, haben es sich ausgesucht, auf Sylt anzukommen. Sie wurden hier geboren, sind hier gestrandet, haben sich der Faszination und dem Bann dieser Insel nicht entziehen können.

Es ist ein Segen, ankommen zu dürfen – auch wenn es nur für ein paar Jahre unseres irdischen Lebens ist. Vielleicht ist dieser Segen ein Vorgeschmack auf das, was wir einst erwarten dürfen. Die himmlische Heimat, wo Gott bei uns Menschen wohnt.

Im Winter feiert man auch die Möglichkeit, bei sich selbst anzukommen.

EINE SCHÖNE UND BESCHAULICHE ZEIT

wünscht Ihr



Pastor Rainer Chinnow



SECHS FRAGEN AN... FAMILIENCOACH TINI SCHLUCK

Bist Du beruflich angekommen?

In der Kirchengemeinde der Norddörfer hat man bei vielen Mitarbeitern und Helfern das Gefühl, sie seien an dem Ort im Leben angekommen, wo sie sich mit ihren Talenten besonders gut entfalten können. Gaby und Horst Allmendinger sind als Rentner nach Sylt gezogen, lieben die vitale Gemeinschaft rund um die Friesenkapelle und bringen sich ehrenamtlich ein, wo immer ihre Hilfe gefragt ist. Die Pädagogin Katrin Wenzel-Lück hat lange im Kindergarten in Kampen gearbeitet und, als der geschlossen wurde, nach einer neuen Berufung gesucht. Die hat sie als Küsterin der Norddörfer Kirchengemeinde gefunden. Na ja, der Pastor und sein Stellvertreter scheinen auch nicht wirklich unglücklich, mit dem, was sie tun. Jugendarbeiterin Tini Schluck hat gerade eben ihr berufliches Spektrum erweitert: Sie ist Familiencoach geworden.

Sylter Familien, die ein besonderes Anliegen haben, hast Du ja auch vor Deiner Ausbildung schon unterstützt. Was hat sich jetzt geändert?

Tini Schluck: Es ist jetzt die konsequenteste Weiterentwicklung meines Berufs. Jetzt verfüge ich über einen großartigen professionellen „Handwerkskoffer“, um Familien dabei zu unterstützen, dass sie selbst mit ihren eigenen Fähigkeiten kleine und große Probleme lösen können.

Was kann ein Familiencoach, was kann er nicht?

Tini Schluck: Ich bin kein Therapeut, könnte aber durch die Beratung eventuell feststellen, dass die Familie einen Therapeuten braucht und dann weiter-

vermitteln. Was ich dagegen gelernt habe ist, wie man ein Problem, einen Konflikt oder eine Sorge konkretisiert und die Familienmitglieder mit all ihren Fähigkeiten selbst dazu in die Lage versetzt, ihre Ressourcen zu erkennen, diese zu aktivieren und das Problem aus

eigener Kraft zu lösen. Es verleiht Flügel, wenn man feststellt, dass man eigentlich nur einen Anstupser braucht und dann selbst eine Lösung findet und umsetzt. Viele Familien brauchen nur einen oder zwei Coaching-Termine bei mir und schon ist der Knoten geplatzt.



IST DER WEG DAS ZIEL, ODER DAS ZIEL DAS ZIEL?

Familie ist ein weiterer Begriff. Wer kommt zu Dir?

Tini Schluck: Alle Konstellationen von Familie sind möglich: Patchwork-Väter mit neuen und alten Kindern, Mutter und Sohn, Großeltern, mit ihrem Kind und dem Enkel. Das können gesamtfamiliäre und winzigkleine Konflikte sein. Es können große Familien oder nur zwei Familienmitglieder mit ihrem Anliegen kommen. Für Familien mit ganz kleinen Kindern oder Paare gibt es auf der Insel andere Beratungsformen, aber auch da kann ich mit Kontakten helfen.

Wo findet man Dich mit Deinem Angebot?

Tini Schluck: Ich werde die Beratungen in einem schönen Raum im Untergeschoss des Pastorats anbieten. Der erste Kontakt erfolgt am besten über meine Handynummer und dann finden wir

garantiert einen Termin. Nicht nur mein Coaching für meine Zertifizierung sondern jeder Termin wird von mir natürlich streng vertraulich behandelt (siehe Kasten).

Was müssen Deine Klienten tun?

Tini Schluck: Sie müssen mit ihrem Anliegen kommen wollen. Alles andere ergibt sich dann aus dem ersten Beratungstermin.

Wieviel kostet die Beratung?

Tini Schluck: Das Familiencoaching ist ein Angebot der Kirchengemeinde und gratis. Familien, die dann aber vielleicht spenden wollen oder können, sind natürlich herzlich dazu eingeladen.

Ab wann kann man Dein Können in Anspruch nehmen?

Tini Schluck: Ab sofort.)))



Familienberatung – neu im Pastorat

Jugendarbeiterin Martina Schluck, genannt Tini, hat das getan, was schlau ist. Sie hat den Grundsatz vom lebenslangen Lernen ernst genommen und mit Mitte 50 eine neue Qualifikation erworben. In Kiel gibt es – an die Christian-Albrecht-Universität angedockt – eine berufsbegleitende Ausbildung zum Familiencoach. Die hat Martina Schluck in den letzten beiden Jahren absolviert und die Abschlussprüfungen bereits erfolgreich bestanden.

Jetzt sucht sie für die Zertifizierung ihrer Ausbildung noch eine Familie, die sich mit ihrem Anliegen von ihr coachen lässt. Die Beratung wird von ihr dokumentiert, wobei alle persönlichen Angaben und Daten der Probandenfamilie natürlich streng vertraulich behandelt werden. Wer Interesse hat, melde sich also bei **Tini Schluck, Tel. 0170 / 2116915.**

Taufen

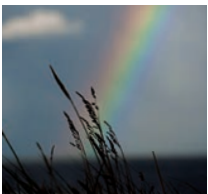
Clara Sophie Philipp, Mühlheim/Rhein
 Stella Kroll, Barnitz
 Julius Lenz, Roßdorf
 Tony Born, Wenningstedt
 Mads Paulsen, Wenningstedt
 Emilio Mats Bossert, Lörrach
 Lena Kunkel, Monheim am Rhein
 Frieda Marlene König, Anröchte
 Samu Schwab, Döhlau
 Finja Sophie Rosenthal, Braunschweig
 Greta Maria Sonntag, Wenningstedt
 Leonie Elenor Chinnow, Hamburg

Trauungen

Guido Reif & Sonja Schneider, Goslar
 Eiko & Sonja Teichmann, geb. Winkler, Siegen
 Jan Schneider & Beate Schneider Oesterheld, Oststeinbek
 Hans Christoph & Daphne Nora Herrnkind, geb. Brandt,
 Meerbusch & Würselen
 Marco & Lea Liselotte Sauer, geb. Feigenspan, Kassel
 Tim & Felizia Moni Schulze, geb. Klein, Hamburg
 Marc & Yasmine Raulwig, geb. Seyfert, Minden
 Martin Rothenhöfer & Caroline Köhler-Rothenhöfer, geb. Köhler,
 Karlsruhe & Nürnberg
 Bastian Jürgen Julius & Annette Zander, Düsseldorf
 Gerd Wagner & Sabine Kathrin Wehner, CH-Würenlos & Eisenberg
 Wolfgang Galties & Ursula Karin Michaelis, Dortmund

Ehejubiläen

Rolf & Karla Bärenfänger, Gevelsburg (55. Ehejubiläum)
 Frank & Bettina Schraub, Bad Wildungen (Silberhochzeit)
 Andrea & Jens Massenberg, Essen (Silberhochzeit)



Todesfälle

Alwira „Nulle“ Kriegel, 85 Jahre, Braderup
 Ursula Anni Hedwig Findorff, 90 Jahre,
 Lüneburg ehemals Wenningstedt
 Irma Danger, 87 Jahre, Braderup
 Anna Christine Seddig, 79 Jahre, Kampen

Brian Draper, 79 Jahre, Wenningstedt
 Ulrich Johann Andreas Schenk, 88 Jahre, Mettmann
 Werner Detlef Adolf Speck, 85 Jahre, Kampen
 Käthe de Weille, 96 Jahre, Kampen
 Rita Perez, 71 Jahre, Westerland

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK & NACHHALTIGKEIT



Was können wir tun?

Die Kontaminierung der Flüsse und Meere durch Plastik, der Umgang mit Ressourcen, CO₂-Bilanz, Klimawandel – bei vielen Umwelt-Themen sickert die Erkenntnis, dass es allerhöchste Zeit ist, etwas zu tun. Ein jeder und mit ganzer Kraft. Gerade an einem Ort wie Sylt – inmitten der sensiblen Natur. Denn auf Sylt mit gutem Beispiel voran zu gehen, bedeutet immer auch, Menschen von überall her zu erreichen, Signale zu setzen und Haltungen zu verändern – im Kleinen wie im Großen.

Auf der Guten-Vorsatz-Liste der Norddörper Kirchengemeinde für 2018 stand Müllreduzierung und die Umstellung auf neue Verkehrsmittel auch ganz weit vorne auf der Liste. „Wir hatten uns vorgenommen, beim Dorfteichfest komplett auf Plastik-Messer und -Gabeln zu verzichten. Das haben wir bereits umgesetzt und Besteck aus Edelstahl angeschafft“, berichtet Küsterin Katrin Wenzel-Lück. Und wer schonmal beim Dorfteichfest vor dem Pastorat mitgefeiert und mitgeholfen hat, weiß, was das

für ein logistischer Kraftakt ist. Fazit: Der erste Schritt getan und viel Plastikmüll vermieden.

Als nächstes im Budget locker gemacht wurden haufenweise Esslöffel aus Edelstahl. Wenn vor dem Fackelmarsch am Biike-Tag vor der Kirche die Fackeln ausgeteilt und Grünkohlsuppe verkauft wird, geschieht das in diesem Jahr erstmals nicht mit Plastikbesteck. „Auch bei den Schalen auf ökologisch sinnvolles Material umzusteigen – auf voll kompostierbare Teller – das ist als nächstes dran, aber die Kosten sind eben auch ein echter Faktor.“

Auch schon in diesem Jahr umgesetzt wurde von der Kirchengemeinde ein Schritt in Richtung E-Mobilität.

Der eine blaue Kirchenbus wurde abgeschafft und durch einen Kangoo mit Elektromotor ersetzt. Zusammen mit dem Privatfahrzeug der Küsterin gibt es jetzt bereits zwei E-Fahrzeuge. Die Ladesäule dazu spendierte Markus Wenzel aus Kampen, der mit seiner Firma Appartements & Mehr zu den Pionieren der E-Mobilität auf Sylt gehört.

Die Kirche wird auch im nächsten Jahr daran arbeiten, den ökologischen Fußabdruck der Kirchengemeinde zu verkleinern.

Das Bi Serk Journal sprach mit Margit Ludwig vom Naturzentrum Braderup und ihrem Team aus Bundesfreiwilligendienstlern und FÖJlern, was jeder von uns dafür tun kann, um gerade hier



Seid gut zur Umwelt



DAS GUTE BEISPIEL IST NICHT EINE MÖGLICHKEIT, ANDERE MENSCHEN ZU BEEINFLUSSEN, ES IST DIE EINZIGE.

– A. EINSTEIN

auf Sylt den Gedanken von ökologischer Nachhaltigkeit voran zu bringen – eine Art Mini-Knigge für Gäste und Einheimische: Denn es ist allerhöchste Zeit für jeden von uns, aus der Komfortzone herauszukommen. Und natürlich könnten wir auch eine Liste für die Politik, den Einzelhandel und die Gastronomie erstellen, aber wir fangen einfach mal an anzukommen, bei dem, was jeder leicht und ab sofort beherzigen kann.)))

Das Team aus ehemaligen und neuen Freiwilligen vom Naturzentrum Braderup - vorne links: Chefin Margit Ludwig



* **Sylt-Urlaub ohne eigenes Auto.** Auf Norderney gibt es ein Parksystem auf dem Festland, das es attraktiv macht, das Auto einfach dort zu lassen. Auf Sylt gibt es reichlich Leihmöglichkeiten für Räder aller Art, die Busverbindungen sind überallhin gut, kleine Taktungs-Abstriche gibt es allein im Sylter Osten. Doch wenn noch mehr Bedarf ist, würde die SVG gewiss reagieren.

* **Lieber radeln und zu Fuß gehen** auf der Insel – das gilt auch für die Einheimischen – mehr als die Hälfte der Auto-Fahrten auf Sylt könnten schneller, gesünder, schöner und umweltbewusster mit anderen Verkehrsmitteln erledigt werden. Damit tut man sich auch deutlich selbst einen Gefallen. Seelisch wie körperlich.

* **Immer eine Einkaufstausche mitnehmen** und auf Tüten beim Händler komplett verzichten. Bei etlichen Sylter Lebensmittelhändlern

kann man z.B. inzwischen mit eigenen verschleißbaren Boxen kommen und sich Käse, Fleisch etc. einpacken lassen.

* Lieber bewusst und nachhaltig **im Sylter Einzelhandel einkaufen** als zu bestellen. Ökologisch astreine Textilien, recycelte Plastikwaren, Haushaltsgeräte mit guten Energie-Bilanzen, das Angebot wächst ständig.

* Sylt bietet zudem eine Vielzahl an **textilen Flohmärkten** – eine großartige Art, Dinge zu nutzen, bis sie wirklich aufgebraucht sind.

* **Weniger, aber gutes Fleisch essen** (wegen gesund und wegen nachhaltig) oder ganz verzichten, Hülsenfrüchte sind ein zu Unrecht unpopulär gewordenes Nahrungsmittel. Toller Eiweiß-, Eisen-, Vitamin- und Ballstofflieferant.

* **Regional einkaufen**, die Volquardsens vom „Erdbeerparadies“ bauen noch selber an, haben einen Hofladen und stehen auf dem Markt. Der „Körnerladen“ aus Braderup bietet gute Bioland- und Demeter-Qualität.

* Die Fisch-Bestände sinken weltweit dramatisch. Überfischung schadet den Meeren und gefährdet 800 Millionen Menschen, die von ihnen leben.



Als Nahrungs- und Einnahmequelle. **Beim Fischkauf auf die entsprechenden Siegel achten.** Vom WWF gibt es einen großartigen Mini-Ratgeber, welche Fischarten man mit gutem Gewissen essen kann.

* Sylt hat das beste Wasser der ganzen Republik. Man kann es ohne weiteres sofort aus der Leitung trinken. **In Plastik abgepacktes Wasser zu kaufen, ist völlig unsinnig.**

* **Sich mit dem Mülltrennungssystem genau vertraut machen** und akkurat trennen. Vom Strand den Plastikmüll wieder mitnehmen und zuhause entsorgen, wenn am Strand nicht getrennt wird.

* Müll zu trennen, ist super. **Müll zu vermeiden, noch besser.**

* Wer auf Sylt einen eigenen Garten hegen darf: Heide pflanzen, Wildkräuter-Wiesen, Streu-Obstwiesen, Gemüsebeete. Eine gastfreundliche und **ökologisch sinnvolle Bepflanzung für Insekten und Menschen.** Das Naturzentrum Braderup berät da gerne.

* Wer baut, an- oder umbaut sollte natürlich auch bei Baustoffen und Energiebilanzen sehr bewusst entscheiden.

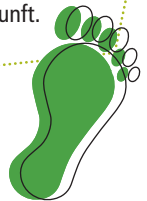
* **Die sensible Sylter Natur zu respektieren**, das ist inzwischen sehr verinnerlicht. Viel radeln und wandern, geführte Natur-Expeditionen erhöhen die Kenntnis, die Verbindung und die Faszination.

www.naturschutz-sylt.de



Der Sylter Natur-Aktivist **Lothar Koch** hat vor ein paar Jahren einen sehr charmanten und sehr visionären Fantasy-Roman geschrieben. Keine ganz große Literatur, aber ein unglaublich inspirierendes Werk mit vielen spannenden Ideen für eine Vorzeige-Urlaubs-Destination der Zukunft.

www.syltopia.de



Der Fußabdruck

Sind wir zu viele auf der Erde oder leben wir einfach über unsere Verhältnisse? Sicher ist: Würden alle so leben wie wir Deutschen, bräuchten wir 2,5 Planeten, die US-Amerikaner mindestens 5,5 Planeten. Wer von uns die Erde wie stark beansprucht – der ökologische Fußabdruck bringt es ans Licht. Von Brot für die Welt gibt es einen Test, bei dem man seinen eigenen Fußabdruck hinterfragen kann.

www.fussabdruck.de

Immer wieder... bei uns in der Norddörper Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG

10 Uhr **Gottesdienst**
Friesenkapelle am Dorfteich
(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)

11.30 Uhr **Kinderkirche**
Friesenkapelle am Dorfteich

MONTAG

ab 9.30 Uhr **Krabbelgruppe**
im Pastorat

15 Uhr **Töpfern für Grundschul Kinder**
im Pastorat

DIENSTAG

ab 8.30 Uhr **Halbtagsbetreuung „Tante Frieda“**
für Demenzkranke
Gemeindesaal im Pastorat

19.30 Uhr **Bibelgesprächskreis**
mit Pastor Hartung
im Pastorat

MITTWOCH

9 Uhr **Frühstückstreff (14-tägig)**
Gemeindesaal im Pastorat

15 Uhr **Gemeindenachmittag**
Gemeindesaal im Pastorat

18 Uhr **Jugendgruppe 12+**
im Untergeschoss des Pastorats

DONNERSTAG

19.45 Uhr **Probe Gospelchor Island Voices**
Gemeindesaal im Pastorat

FREITAG

15 Uhr **Spielenachmittag (14-tägig)**
Gemeindesaal im Pastorat

18.30 Uhr **Christlicher Skatclub (14-tägig, im Winter)**
Gemeindesaal im Pastorat

**HARRET AUCH IHR IN GEDULD, MACHET EURE
HERZEN FEST, DENN DIE ANKUNFT
DES HERRN IST NAHE.** — JAKOBUS 5:8

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Alexandra Fricke Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow Tel. 0170 / 207 52 27
Küsterin Katrin Wenzel-Lück Tel. 0172 / 434 53 02
Martina Schluck Tel. 0170 / 211 69 15
Kirchenmusiker Oliver Strempler Tel. 0172 / 451 15 29

Mo. bis Fr. 9 bis 12 Uhr

Ein ganz normaler Sonntag in der Begegnungsstätte

Da es in dieser Ausgabe um das Thema Ankunft geht: Wer kommt denn eigentlich in dem kleinen schmucken Stübchen im Nordostflügel der Friesenkapelle sonntags gegen 9.30 Uhr als Erste/r an?
Antwort: Ein Team aus tatkräftigen Helfern, das laut Tini Schlucks Plänen an diesem Sonntag Dienst hat.



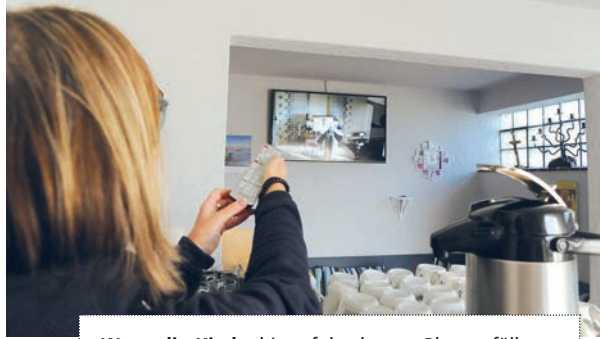
Die Helfer aller Generationen bauen auf, wärmen ein Süsspchen, brauen im Winter Punsch und im Sommer Bowle, rücken die Tassen, Löffel, Bücher, Socken und Kindernaschis gerade und sorgen mit einem wechselnden jugendlichen Helfer-Team dafür, dass in der Begegnungsstätte nach den beiden Gottesdiensten viel Begegnung und Geselligkeit stattfinden kann. Wenn Tini Schluck nicht persönlich Zeit hat, übernehmen die Regie Horst und Gaby Allmendinger oder andere erwachsene Ehrenamtler, mit denen die Norddörper Kirchengemeinde zum Glück gesegnet ist.



Und noch eine Antwort auf eine mögliche Frage: Nein, die Begegnungsstätte ist absolut keine Kneipe, jedenfalls nicht im klassischen Sinne, denn alle Einnahmen erfolgen auf Spendenbasis. Die Küsterin strickt Socken, Nachbarn bringen Naschis vorbei, die bei Halloween zuhause über waren, **Bäcker Jessen** spendet Kuchen und Gottesdienstgäste aus nah und fern freuen sich über

das Glück dieser geselligen Einrichtung, die Marion Plambeck vor vielen Jahren ins Leben rief. Etliche kommen jeden Gottesdienst, andere nur manchmal. Früher diente der kleine Raum in der Kirche übrigens als Leichenkammer. Da die Verstorbenen heute aber zunächst zum Bestatter kommen, war der Raum lange ungenutzt.





Wenn die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt ist, gibt es eine Live-Schale in die Begegnungsstätte. Dann wird auch hier schonmal während des Gottesdienstes mitgesungen und mitgebetet.



Die Konfis müssen während ihrer 1,5 Vorbereitungsjahre 24 mal in den Gottesdienst und helfen dann auch in der Begegnungsstätte mit. Erscheinen und fleißig sein wird dann in ihrem kleinen Gottesdienstpass quittiert.

Das benutzte Geschirr Richtung Pastorat abtransportieren, Tresendienst verrichten, Kuchen abholen... damit die Gottesdienstbesucher es gemütlich haben – da gibt es für Antonia, Ben und Laura einiges zu tun.



Die geselligen Momente zwischen und nach den Gottesdiensten ist für viele Gäste und Einheimische eine ganz besonders schöne Form, um sich über Lebensthemen zu unterhalten und den Sonntag zu begehen. Die Köstlichkeiten hinter dem Tresen sind gratis, auch die Bücher, Socken und Marmeladen. Alles, was im Spendentopf landet, kommt den sozialen Aufgaben und Projekten der Kirchengemeinde zugute. ☺☺☺



Wer eine hübsche Idee hat, damit die Begegnungsstätte nicht mehr Begegnungsstätte heißen muss, sondern vielleicht einen charmanteren neuen Namen bekommt, möge seine Idee bitte gerne schicken an: imke@fofftein.net





KURIOS, ABER WERTVOLL

Gräber frei legen!

Friedhöfe sichtbar machen – das hört sich zugegebenermaßen etwas spooky an, hat in Wirklichkeit allerdings einen sehr leicht zu verstehenden Hintergrund: Wenn die Norddörper Konfis im Frühjahr in die Partnergemeinde Sorquitten reisen, werden sie viel besichtigen und erleben, denn Polen ist in jeder Hinsicht interessant. Die Jugendlichen werden aber auch dabei behilflich sein, dass verstorbene Menschen wieder „sichtbar“ werden. Der Hintergrund: Viele kleine Ortschaften in Polen wurden im Zuge der Wirren der Weltkriege verlassen. Die Dörfer verfielen und gerieten in Vergessenheit, mit ihnen auch die Friedhöfe dieser Ortschaften. Darunter sind auch unzählige Grabstätten von deutschen Menschen. Schon vor einigen Jahren haben die Sylter Jugendlichen dabei geholfen, eine solche völlig überwucherte letzte Ruhestätte mitten im Wald wieder schön zu machen. Auch für die Fahrt 2019 heißt es anpacken, damit Verstorbene und damit auch die Geschichte nicht in Vergessenheit gerät.



FLOHMARKT

Schleppen und verkaufen

Von „nischt“ kommt bekanntlich „nischt“. Damit die Norddörper Jugend auch weiterhin Ausflüge unternehmen und verreisen kann, braucht es das nötige Bare. Das kommt zum Teil dadurch zusammen, dass die Jugendlichen selbst mitanpacken. Gutes Geld erwirtschaftet wird zum Beispiel bei den Flohmärkten im Pastorat. Waren gibt es reichlich, die müssen aber vom Dach des Pastorats in den Saal geschleppt werden, dann hübsch präsentiert und **am 1. + 2. Dezember von 11 bis 17 Uhr** verkauft werden. Für die Kunden gibt es auch Käffchen und Kuchen... Wer noch helfen möchte, meldet sich am besten bei Tini: Telefon 0170 / 2116915.

**DAS ANKOMMEN IST UMSO SCHÖNER,
JE MEHR STÜRME DU ERLEBT HAST.**

— SEEMANNSWEISHEIT



+ Termine + Termine +

DI. 15-17 Uhr
alle 14 Tage

Haupt-Konfirmanden

DI. 15-17 Uhr
alle 14 Tage

Vor-Konfirmanden

Die Jugendgruppe 12+
trifft sich immer mittwochs ab 18 Uhr
im Jugendraum im Pastorat

Konfirmation 2019

Am Sonnabend, 11. Mai
Mit kleiner Zahl: Der Jahrgang 2019
hat nur sechs Konfis

Flohmarkt im Pastorat

Sa. + So. // 1. + 2. Dez. von 11 bis 17 Uhr
Auftrag: Helfen beim Auf- und Abbau und/
oder Geschenke shoppen

Reise nach Sorquitten

vom 26. April bis zum 4. Mai sind die Konfir-
manden und die Vorkonfirmanden zusammen
mit älteren Gemeindegliedern in Polen un-
terwegs. Eine legendäre Mehr-Generationen-
Fahrt. Bei Interesse im Pastorat melden.

HIER KOMMT MAN GUT AN...

Was Ihr über die Jugendgruppe der Norddörper Kirchengemeinde wissen solltet:

- * Jeden Mittwoch treffen sich zwischen 12 bis 25 Jugendliche ab 18 Uhr im Untergeschoss des Pastorats.
- * Nach ihrem Umzug aus dem Jugendhaus an der Schule fühlen sich die Jugendlichen in den neuen Räumen rundherum wohl.
- * Es gibt viele Angebote, aber es darf auch einfach nur gemütlich gechillt und geklönt werden.
- * Begleitet wird der Treff von Jugendarbeiterin Tini Schluck und von den FSJlern.
- * Die Jugendgruppe der Norddörper ist offen für alle Inseljugendlichen – egal, welcher Religion, Herkunft oder | aus welchem Inselort. Auch Gäste sind willkommen.
- * Zu den Best-Ofs der Aktivitäten zählen: Gemeinsam kochen, klettern in der Sylt4Fun-Halle, Musik hören (seit kurzem mit brandneuen Bluetooth-Boxen), kicken, Gesellschaftsspiele spielen. Die Favoriten: Wizard & Werwolf.
- * Nicht gerne gesehen sind Smartphones: Die bleiben außer in dringlichen Angelegenheiten einfach mal im Off-Modus.



WOHNPROJEKT OSTERWIESE

„Seid Ihr schon angekommen?“

Julia Umbreit hat mit ihren beiden Kindern Jasper und Joris (4 und 3 Jahre alt) und ihrem Mann zuvor in Hörnum gewohnt. Seit gut zwei Monaten lebt die 37-jährige Hotelfachfrau mit ihrer Familie in der Os-



terwiese. „Wir wussten neun Monate lang nicht wohin mit uns, das war schlimm“, erzählt sie. Umso schöner sei es, jetzt im neuen Zuhause angekommen zu sein. **„Zuhause ist das Wichtigste, was es gibt.“**



Ganz ähnlich sieht das auch Nadine Regge. Die 36-Jährige ist mit ihrem Mann, ihrer vierjährigen Tochter und ihrem siebenjährigen Sohn eingezogen. **„Wichtig ist doch, dass man sich wohl fühlt.“** Und gerade hier auf Sylt ist es so schwierig eine Wohnung zu finden, wo jeder Raum für sich hat. Aber hier hat jeder seinen Platz. Vorher war unsere Wohnung kleiner.“ Auf die Frage, ob sie denn in der Osterwiese bereits angekommen sei, antwortet sich mit einem beherzten „Ohhhjaa“ und strahlt.

Fünf Doppelhäuser, neun Mehrfamilienhäuser. Das letzte wurde im November bezogen. Das Wohnprojekt Osterwiese gibt 197 Menschen, davon 100 Kindern, in Wenningstedt ein Zuhause. Doch sind die neuen Bürger auch schon angekommen? Anna Goldbach hat sich umgeschaut.

Kinder rennen, fahren Fahrrad oder spielen auf dem Spielplatz in der Mitte des Geländes. Vater und Tochter kommen vom Einkaufen, zwei Frauen sitzen auf einer Bank vor der Tür, trinken Kaffee und klönen. Sofort fühlt man sich wohl.



„Sich zu freuen, wenn man nach Hause kommt. Das ist das beste Gefühl überhaupt“, fasst Jörg Wenzel das Gefühl „Zuhause“ in Worte. Der 52-jährige Sylter wohnt hier in der Osterwiese mit seiner Lebensgefährtin und seiner Tochter zusammen, teilweise auch mit seinen beiden anderen Töchtern. Er muss nicht lange überlegen, was das Beste an der neuen Wohnstätte ist: „Mehr Platz! Wir haben ein, zwei Zimmer mehr. Hier lässt es sich gut leben.“

Stichwort Osterwiese

Vor elf Jahren wollte Bürgermeisterin Katrin Fifeik mit ihrem politischen Team für Wenningstedt ein Wohnbau-Projekt entwickeln, um dem bedrohlichen Mangel an bezahlbarem Wohnraum für Sylter etwas entgegenzusetzen. Es galt, etliche Brocken aus dem Weg zu räumen: Zunächst wurde lange mit der BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) um das Grundstück, eine 14.000 m² große Wiese am Osterweg, verhandelt, bis man sich handelseinig wurde. B-Plan-Änderungen und andere Widrigkeiten schluckten ebenfalls Zeit. Dann lief es rund: Die Planungsphase ging über 1,5 Jahre und war auch darum fruchtbar, weil Gemeinde und Tourismus-Service durch den Neubau des Haus am Kliff viele Erfahrungen sammeln konnten, die sinnvoll eingebracht wurden. Ein Gremium aus Technikern, Bauprofis und Ortsparlamentariern begleiteten die Planungsphase engmaschig. Es entstand die Vision von einer relativ kleinteiligen, hochwertigen Bebauung, von großzügigem Wohnraum für Familien zu bezahlbaren Konditionen, aber eben kein sozialer Wohnungsbau. 15,4 Mio. Euro investierte Wenningstedt in die Osterwiese – viel Energie und Idealismus. Über 430 Bewerbungen gab es für 57 Wohneinheiten. Die Mieter wurden nach einer strengen, objektivierbaren Matrix ausgewählt. Alle Bewerber, die keine Wohnung bekommen haben, werden gebeten, jetzt ihre Unterlagen in der Gemeinde abzuholen. Ab Ende des Jahres wird dann eine neue Liste geführt – wenn Mieter ausziehen sollten.)))

Jörg Höfs wohnt mit seiner Frau und den drei Kindern zusammen, das Jüngste ist gerade einmal sechs Wochen alt. Er erzählt: **„Wir sind sicher schon sieben Mal umgezogen, aber jetzt ist klar, hier wollen wir bleiben!“** Der 42-jährige Buchhändler sagt, er brauche noch Zeit um „richtig anzukommen“, solange wohne er ja noch nicht in der Osterwiese, klar sei aber, dass er nicht eher wegziehe, bevor die Kinder groß seien. „Zuhause bedeutet Zukunftsaussicht. Dass man sich seine Zukunft an einem Ort vorstellen kann, dass alles passt.“ Eine andere Sache gefällt dem Jörg übrigens besonders gut. „Die Nachbarschaft! Dass man diese Beständigkeit hat.“

**ES GIBT KEINEN WEG,
DER NICHT IRGENDWANN
NACH HAUSE FÜHRT.**

– AFRIKANISCHES SPRICHWORT



In diesem Punkt stimmt ihm auch Nadine Scheunert zu, die gerade mit ihrer Nachbarin Kaffee trinkt. „Hier kann man einfach rübergehen und sich mal ein Ei leihen. **Hier kennt jeder jeden.**“

Mit ihrem Mann und den vier Kindern lebt die 38-jährige Wenningstedterin in der Osterwiese und könnte kaum glücklicher sein mit der neuen Wohnsituation. „Sylt ist unser Zuhause, die Kinder sind hier geboren, das ist unsere Heimat. Hier bedeutet Zuhause einfach, dass man gerne ankommt und sich wohlfühlt.“



VOM „AUF SITZEN“ UND „BI DE DÜÜR STUNNEN“:

Winter-Vergnügen anno dazumal

von Frank Deppe

Youtube-Videos, Netflix-Serien oder die sozialen Netzwerke ermöglichen eine schier grenzenlose Vielfalt der Zerstreuung. In Maßen genossen, kritisch genutzt und zu ausgewählten Anlässen ist das Internet unumstritten genial, um Dinge zu erfahren, um sich unterhalten und berieseln zu lassen und auch um bei sich anzukommen. Einfach mal den Nachbarn besuchen, Spieleabende ausloben oder im Advent jeden Abend in einem anderen Haus eine Geschichte vorlesen – die Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach unkomplizierten, analogen Begegnungen wächst aktuell bei allen Generationen. Wir haben einmal geschaut, wie auf Sylt im Winter früher die „Freizeitvergnügen“ so aussahen.

„Die Menschen hier sind an Arbeitsamkeit, an Bedürfnislosigkeit und an körperliche Anstrengungen gewöhnt. Sie sind dabei stark, fleißig und sparsam.“ So beschrieb ein Chronist die Verhältnisse auf Sylt vor drei Jahrhunderten. Der Alltag der Sylter Vorfahren, das war ein Leben voller Entbehrungen und Mühsal, gekennzeichnet durch einen beständigen Existenzkampf. Abwechslung in den arbeitsamen Alltag brach-

ten gelegentliche Feste und Vergnügen. Zu einer beliebten Gewohnheit hatte sich das „Aufsitzen“ entwickelt: An den langen Winterabenden war es Usus, dass sich die Nachbarn gegenseitig besuchten. Dann saß man in der Wohnstube beisammen, erzählte sich im Schein der Öllampen wunderliche Sagen und von Erlebnissen aus der Seefahrt, während die Frauen strickten und die Männer an ihren Tabakspfeifen sogten. „Die Lustbarkeiten der Einwoh-

ner“, heißt es in einer Aufzeichnung aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts, „bestanden darin, dass sich die jungen Leute des Winters einmal die Woche am Abend zu einem Tanz versammeln und nach einer Violine recht nach Herzenslust tanzen, wobei aber weder gezecht noch sonstige Ausgelassenheiten stattfinden. Sonst hat man hier keine öffentlichen Lustbarkeiten als bloß am Petritage.“ (*Der Petritage ist der friesische Feiertag nach dem Biike-Brennen)



Der arbeitsreiche Alltag - hier eine Lister Familie bei der Schafschur - ließ wenig Raum für Freizeit



Keitumer Mädchen flechten Girlanden für ein Fest - ein seltenes Vergnügen

Bei den jungen Leuten beliebt waren nächtliche Besuche: Die Burschen, scherzhaft „**Halbdunkelgänger**“ genannt, „machten sich mitten in der Nacht auf, um die ihnen bekannten Mädchen mit einem Besuche zu beehren“. Zu diesem Zweck stiegen die jungen Männer kurzerhand durchs Fenster ein und nahmen am Bett der Auserwählten Platz. „Das junge Mädchen liegt sodann im Bette, bis an das Kinn mit der Decke verhüllt. Es ladet

den jungen Mann ein, einen Stuhl zu nehmen, und dieser setzt sich entweder beim Schein des Mondes oder beim Schimmer einer Lampe zu ihr, und die Conversation begann.“ Es war dabei üblich, verschiedene Mädchen zu besuchen. Fand ein Paar Gefallen aneinander, machte der Mann schließlich nur noch der einen seine Aufwartung, und meist stand dann auch bald eine Verlobung ins Haus.

Eine ähnliche Form der Werbung war das „**Bi de Düür stunnen**“ („Bei der Tür stehen“), das ein Zeitgenosse Anno 1807 anschaulich beschrieben hat: „Wo sich in einem Hause eine heiratsfähige Tochter befindet, kehren des Abends mehrere junge Leute ein. Sie unterhalten sich in der Stube in ehrbarer Weise mit allen Hausgenossen, bis nach angemessener Zeit der eine von den jungen Leuten aufsteht, seine Pfeife ausklopft und sich von den Eltern



Sylter Mädchen beim Petritanz:
„Sonst hat man hier keine öffentlichen
Lustbarkeiten“

und Geschwistern verabschiedet. Die Tochter aber begleitet ihn bis zur Haustür, wo sich gleichsam zwischen Tür und Angel ein Gespräch entspinnt, das sich oft eine Stunde hinzieht. So muss das junge Mädchen jedem einzelnen Gast Rede stehen. Keiner der Hausbewohner darf sie stören, und Leute, die von draußen hereinkommen wollen, gehen lieber still vorbei. Bekommt ein junger Mann gleich zu Anfang einen Korb, so ist das ein Beweis, dass er gar nicht geachtet wird. Erlaubt ihm aber das Mädchen, wiederzukommen, auch ohne dass es die Absicht hat, ihn zu hei-

raten, so erweist sie ihm damit eine gewisse Ehre. Bei seinem dritten Besuch fragt er dann, ob er wieder vorsprechen darf. Lautet die Antwort: nein, so dankt er für die ihm erwiesene Höflichkeit und verabschiedet sich. Im andern Fall bittet er jetzt die schon von allem unterrichteten Eltern um ihr Jawort.“

Fröhlich ging es indes nicht nur bei Hochzeiten zu, wo man „mit Branntwein und gutem Bier munter drauflos zechte“, sondern sogar vor Beerdigungen: „Wenn in alten Zeiten jemand gestorben wäre, so kam eine bedeutende Anzahl junger Leute des Abends im Sterbehaue zusammen, des Nachts die Wache bey der Leiche zu halten. Diese Gesellschaft war gemeiniglich nicht das, was sie den Umständen nach hätte seyn sollen. Es war vielmehr eine Lustbarkeit mit Singen, allerley Spielen und Ergötzlichkeiten.“¹¹¹

DER TIPP

Lebendiger Advents- kalender

In vielen Nachbarschaften, Städten, Vereinen und Institutionen können sich die Menschen ein Leben ohne ihren „lebendigen Adventskalender“ schon gar nicht mehr vorstellen. Um diese Tradition vielleicht auch in Wenningstedt-Braderup oder in Kampen aufleben zu lassen, ist es für 2018 schon etwas zu spät, das zu organisieren. Vielleicht ist es aber eine Inspiration für das nächste Jahr: Der lebendige Adventskalender offeriert keine Süßigkeit und keine Geschenke. Menschen öffnen ihr Türchen, ihr Haus, und laden Freunde, Nachbarn, Kollegen in ihre gute Stube für die Dauer einer schönen Geschichte, einiger gesungener Lieder oder eines Musikstückes. Jeden Tag im Advent öffnet sich eine andere Tür. Eine wunderschöne Form bei sich und den anderen Menschen anzukommen, Gastfreundschaft zu üben und sich einzustimmen auf das Fest.



AB IN DEN SÜDEN

Die Reise nach Sizilien

9 Tage Sizilien – der Plan für die nächste große Reise der Norddörper Kirchengemeinde steht. Nach der Israel-Expedition gilt es nun, die kulturellen Perlen der Stiefelspitze Italiens zu entdecken. **Vom 24. März bis Anfang April** wird das Augenmerk der altersmäßig gemischten Reisegruppe auf den Schönheiten Siziliens von der Antike bis heute liegen. Die Sylter fliegen zunächst nach Palermo: Das Teatro Massimo, die Kathedrale, der Normannenpalast und die Kapuzinergruft werden unter fachkundiger Führung besichtigt. Wie bei allen großen Auslandsreisen der Kirchengemeinde gehören die Andachten mit Pastor Chinnow an bedeutsamen Plätzen mit zu den festen Größen des Tagesprogramms. Die gesamte Reise wird von ortskundigen Profis geführt. Ungewöhnliche Begegnungen mit spannenden Repräsentanten des Landes gehören mit zu den prägenden Ereignissen dieser Reise. In Sizilien darf natürlich eine Besichtigung der griechischen Tempelanlagen nicht fehlen, der Ätna wird erklommen, in der Stadt Taormina wird drei Tage residiert und die Liparischen Inseln werden mit einer Minikreuzfahrt bereist. Mit Glück gibt es bei Erscheinen des Kirchenjournals für die Reise noch Restplätze.

Gerne informiert das Kirchenbüro: Tel. 04651-8362964 ☪



ERNTEDANK IN DER FRIESENKAPELLE

Was für ein schönes Fest!

Das Ankommen in der Herbst- und Winterzeit wird einem leicht, wenn es solche Feste gibt, wie das Erntedank-Fest am ersten Oktober-Sonntag in der Norddörper Kirchengemeinde. Es folgt jedes Jahr denselben oder ähnlichen Gesetzmäßigkeiten und ist gerade darum so schön. Mit Ernte-Erzeugnissen



des Kleingartenvereines, Blumen von den Goemanns und Spenden aus dem Einzelhandel wird der gesamte Altarraum zu einem opulenten und farbenfrohen Gabentisch. Die beiden Pastores der Kirchengemeinde Rainer Chinnow und sein Stellvertreter, Jochim Hartung, hielten einen ihrer viel geschätzten Dialog-Gottesdienste und im Anschluss war es gesellig – mit von der Gastronomie gespendeten Süppchen und dem Verkauf der gespendeten Erntegaben. Der Erlös kommt der Jugendarbeit der Norddörper Kirchengemeinde zugute. ☪





Jonas Wissel

ANNA GOLDBACH STELLT IHRE NACHFOLGER VOR

Wer sind die Neuen?

Pünktlich parke ich den blauen Kirchenbus auf dem Bahnhofsparkplatz, drehe das Radio auf, warte. Jonas begrüßt mich mit einem „Servus!“, packt seine Tasche auf die Rückbank und steigt ein. Wir reden über die Zugfahrt und das Wetter. Da ich ihn nicht direkt ins kalte Wasser werfen will, lasse ich ihm die Wahl – er könne mitkommen, die Damen und Herren zum Gemeindefachmittag abholen, oder aber erst zum Pastorat und in Ruhe auspacken und ankommen. Jonas springt sofort ins kalte Wasser, mit Anlauf. Und siehe da, er kann schwimmen. Sofort hat er, falls nötig, den älteren Gästen beim Ein- und Aussteigen geholfen, die Senioren begrüßt, die lange Zugfahrt lässt er sich nicht anmerken.

Der 19-Jährige kommt aus Blankenbach in der Nähe von Aschaffenburg, wo er mit seinen Eltern lebt. Zur Schule ist er allerdings, genau wie ich, in Hessen ge-

gangen. Nach der elften Klasse hörte Jonas auf. Er entschied sich ganz bewusst für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Mit Hilfe seines Geschichtslehrers kam er auf die Stelle hier im Pastorat und kann mit seiner ruhigen und souveränen Art schnell von sich überzeugen.

Bereits in der zehnten Klasse konnte der 19-Jährige im Rahmen eines zweiwöchigen Sozialpraktikums Einblicke in die Altenpflege und -betreuung, verschiedene Stadien einer Demenzerkrankung sowie in die Palliativbetreuung gewinnen. „Ich wollte gerne ein FSJ machen, das in die gleiche Richtung geht. Ich will mit Menschen arbeiten.“ Das glaubt man ihm, sobald man ihn einmal bei der Arbeit erlebt hat.

Jonas ist sehr gesellig, zuhause unternimmt er immer viel mit seinen Freunden. Stundenlang kann er durch die heimische

Landschaft fahren, dabei spielt es keine Rolle, ob auf dem Fahrrad, Moped oder mit dem Auto. Er ist gerne unterwegs, mag Geschwindigkeit, das merkt man, sobald man sich auch nur kurz mit ihm unterhält.

Familie und Freunde bedeuten ihm viel, genau wie seine Heimat – die Wälder, die „Berge“. Doch auch Sylt hat so seinen Reiz, findet er. „Wir haben oft Urlaub an der Nordsee gemacht“, erzählt er. Da Jonas gerne und gut schwimmt, ist gerade die Nähe zum Meer ein absoluter Pluspunkt. Außerdem macht ihm die Arbeit Spaß und seine Kollegen mag er natürlich auch. Und das merkt man, schnell hat sich Jonas in unser Team eingefügt und seinen festen Platz darin gefunden. Besonders viel Spaß hat man übrigens auf den Autofahrten mit ihm, denn da ist er genauso in seinem Element wie im Umgang mit unseren Senioren.

Lara lerne ich erst ein paar Tage nach ihrem Einzug im Pastorat kennen, bei uns ist es mit dem Ankommen und Kennenlernen andersherum. Nicht ich hole sie ab, sondern sie mich. Gemeinsam mit Jonas und Freunden wartet sie am Bahnhof auf mich. Wir sitzen auf der Rückbank im Kirchenbus nebeneinander, schweigen uns zunächst einmal nervös an, abwartend, neugierig.

Beginnen zögerlich ein Gespräch darüber, wie ihr Sylt gefällt und ob sie sich schon ein bisschen einleben konnte. Doch so ein richtiges Bild von Lara bekomme ich erst am nächsten Tag, als ich sehe, wie offen und freundlich sie auf die Senioren zugeht. Alle Unsicherheit ist verschwunden.

Lara kommt aus dem schönen Hamburg, dort ist sie aufgewachsen und zur Schule gegangen. Mit 15 wurde ihr klar, dass sie gerne Theologie studieren möchte. „Ich saß mit meiner Mama im Auto und wir haben darüber geredet, was ich nach der Schule gerne machen würde und sie fragte mich, ob ich nicht Pastorin werden möchte, weil sie dort mein Potenzial sieht. Und da habe ich direkt gemerkt, ja das passt. Seitdem geht mir der Gedanke nicht mehr aus dem Kopf.“

Bereits über ein Jahr bevor sie nach Sylt kam, bewarb sie sich bei den Norddörfern auf die Stelle – und wurde prompt genommen. Zur Kirche kam Lara als 7-Jährige durch eine Freundin, die sie mit

zur Kinderkirche nahm. Dort gefiel es ihr so gut, dass sie weiter hinging und sich schließlich mit zwölf taufen und wenig später konfirmieren ließ. Darauf folgte die Teamer-Ausbildung und der Erwerb der Jugendleiter-Card. Bevor sie nach Sylt ging, hielt Lara den Konfirmandenunterricht selbst und begleitete Jugendfreizeiten. Die Arbeit mit Menschen macht ihr Spaß, das merkt man.

Die 18-Jährige wirkt stets fröhlich, es fällt ihr nicht schwer, auf andere Menschen zuzugehen. Das merkt man auch an ihrer Arbeit hier in der Gemeinde. „Es ist schön mit den Senioren zu arbeiten, ich mag diesen direkten Kontakt.“

Über Sylt sagt sie. „Ich liebe das Meer, ich bin ein Küstenkind. Und als Hamburgerin kenne und liebe ich das schlechte Wetter ja auch, vor allem nach diesem heißen Sommer!“ Außerdem möchte sie wieder anfangen zu reiten. „Das habe ich früher sehr oft gemacht, musste aber wegen der Schule irgendwann aufhören.“

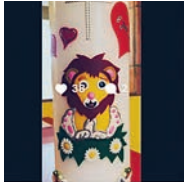
Außerdem fotografiert Lara gerne und gut. Das hat sie, genau wie die Kamera, von ihrem Papa. Auch ich kam schon in das Vergnügen, von Lara fotografiert zu werden und habe somit schöne Erinnerungsstücke an einen fantastischen Sonnenuntergang. |||

ADVENT IST EINE ZEIT DER ERSCHÜTTERUNG, IN DER DER MENSCH WACH WERDEN SOLL ZU SICH SELBST.

– ALFRED DELP, DT. THEOLOGE
(1907-1945)

Lara Engelbrecht





INSTAGRAM & FACEBOOK

Schaut doch mal rein!

Welches Ereignis steht als Nächstes ins Haus oder vielmehr in die Kirche? Wie ist die Lage gerade rund um die Friesenkapelle? Müsste der Pastor nicht mal wieder zum Frisör? Nicht alle Beiträge auf Instagram und Facebook werden von den Freunden der sozialen Netzwerke unbedingt auf ihren nachrichtlichen Gehalt abgeklopft. Aber die geposteten Fotos und Beiträge dienen auch dazu, Nähe herzustellen zu Menschen, die vielleicht nicht um die Ecke wohnen und gerne auf dem Laufenden bleiben wollen. Medien-Expertin Joana Draper hatte die Öffentlichkeitsabteilung der Kirchengemeinde aufgemuntert, in den sozialen Medien präsent zu sein. Die multitalentierte Küsterin Katrin Wenzel-Lück füllt diesen Auftrag jetzt zuverlässig und wöchentlich mit Leben. Wenn Sie auf Facebook und Instagram aktiv sind, einfach „Friesenkapelle“ in die Suchmaske eingeben und sich verknüpfen. Schon ist man nah dran, an dem, was aktuell so passiert. |||

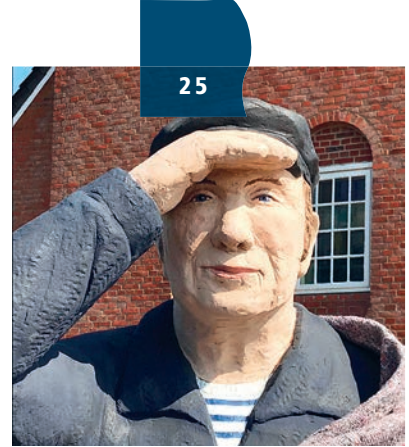


NEUES PROJEKT

Handykurs für Senioren

Keine Frage: Die Norddörper Kirchengemeinde kann sowieso auf die fröhlichsten, tatkräftigsten und unternehmungslustigsten Senioren weltweit verweisen. Und auf die Lernbegierigsten noch dazu... Küsterin Katrin Wenzel-Lück und das gesamte Pastorats-Team wird immer wieder mit kleinen Handy-Filmchen versorgt und stellt sich den zahlreichen Fragen zur Benutzung von Smartphones, Tablets und festen Computern. Um noch mehr Licht in die Angelegenheit mit der Technik zu bringen, werden sich die FSJler der Gemeinde der Herausforderung stellen und als-bald für alle Interessierten einen Kurs konzipieren und umsetzen, der sich ganz strikt an den Bedürfnissen der älteren Nutzer orientiert. |||





BESTENS ANGEKOMMEN

Der Fischer von der Friesenkapelle...



...und sein Bruder in Sorquitten

Seit einigen Wochen verweilen immer mehr Menschen auf ihrem Weg in die Friesenkapelle auf der grünen Wiese vor dem Kirchturm. Grund dafür ist er. Der stattliche Herr, der seit Ende Juni die kleine Wiese vor der Kapelle schmückt. Ruhe strahlt er aus, dieser riesige Fischer aus Beton. Wie er dort steht, die rechte Hand ausschauend an die Stirn gesetzt, die linke stark und selbstsicher in die Hüfte gestemmt. Als könne er ewig dort stehen, den Blick starr in Richtung Südosten gerichtet, dorthin wo sein Bruder steht, der ihm in über 1.178 Kilometer Entfernung entgegen schaut. Er wartet, Sehnsucht im Blick, aber er strahlt auch Vertrauen aus und Zuversicht. Eine Figur, die man sofort ins Herz schließt. So herrlich normal ist dieser Mann – mit all seinen Gefühlen und seiner sympathischen Haltung.



1.178 km

trennen Sylt von dem ehemals in Ostpreußen gelegenen Sorquitten. Die polnische Gemeinde und Wenningstedt verbindet seit nunmehr 32 Jahren eine Partnerschaft, die nicht zuletzt durch Pastor Hans Mohn und Küster Fritz Hermann zu Stande kam. Der beständige Kontakt wird durch Konfirmandenfahrten, Spendenaktionen und Fahrten des Kirchenvorstands, sowie das deutsch-polnischen Projekt „MASYLTA“ gepflegt und gestärkt, wodurch beide Gemeinden tief miteinander verbunden sind.

Die Bildhauerin und Installationskünstlerin Christel Lechner erschuf die beiden Figuren innerhalb von 18 Monaten. Die Idee dafür entstand zusammen mit ihrem Mann Edgar Kirschniok, der die Figuren den beiden Gemeinden spendete. Die Figuren ähneln sich sehr, ihre Haltung ist nahezu identisch. Der Unterschied ergibt sich maßgeblich durch die Kleidung, beide Figuren sind traditionell mit dem „Seemannslook“

ihrer jeweiligen Kultur ausgestattet. Das Ehepaar wollte ein Zeichen setzen. „Meine Skulptur berührt die Menschen, es findet eine Interaktion statt, die Leute bleiben stehen, machen Bilder und verweilen für einen Moment.“ Die Hauptintention der beiden ist jedoch der Symbolwert, den sie für die Partnergemeinden haben. Die Fischer, die nicht zuletzt auch durch ihre biblische Symbolik geprägt sind, verkörpern die Tradition der Hilfe zwischen beiden Ländern und stellen somit ein Sinnbild des Friedens dar.

Blauer Himmel und Sonnenschein, schöner hätte der Tag nicht sein können, um schließlich auch die Skulptur „Blick nach Sylt“ in Sorquitten einzuweihen. Am Abend des 22. August waren Mitglieder der polnischen Gemeinde sowie einige Mitglieder des Kirchenvorstands der Norddörfer versammelt und lauschten der Andacht, die Pastor Mutschmann und Pastor Chinnow gemeinsam hielten. „Wir haben dann alle gemeinsam gesungen, wir auf deutsch und der





Ankunft – und ein Abschied

Rest auf polnisch. Das war wirklich schön!“ so Küsterin Katrin Wenzel-Lück. Anschließend ging es schließlich zum Buffet ins Jugendhaus, wo weiter gefeiert wurde. Insgesamt 4 Tage verbrachten die Sylter in Masuren, unternahmen Ausflüge nach Kamien und Krutyn und genossen die polnische Gastfreundschaft in vollen Zügen.

1.178 Kilometer trennen die beiden Gemeinden voneinander, doch wenn man sich den Fischer so anschaut, meint man fast, es sei nur ein Katzensprung bis nach Sorquitten.)))



Anna Goldbach war in den letzten 1,5 Jahren nicht nur fleißige FSJlerin sondern auch eine große Hilfe für die Bi Serk Redaktion. Sie konnte sich dabei im Recherchieren und Schreiben von journalistischen Texten üben, hilft jetzt bei der Sylter Rundschau mit und will vielleicht sogar Profi werden. Annas Ansichten zu Ankunft und Abschied:

„Wer auch immer beschloss, dieses Land zuzubereiten, dieser Koch war so verliebt, sogar die Luft ist versalzen. Ja, ich mag dieses Schroffe, das Raue, das Land und die Menschen, das offene Blaue, den Strand an den Grenzen des nicht endenden Wassers. Mag die Kühe und Deiche mit Schafen aus Watte. Mag die Dünen, das Weiche der schlafenden Watten. Mag die Weite der Felder und den endlosen Blick, wo Himmel eine Handbreit über dem wandernden Horizont liegt.“

– Mona Harry, Liebeserklärung an den Norden

Sylt bedeutet mir schon immer viel. Ich fühle mich wohl, sobald ich aus dem Zug aussteige und das erste Mal Luft hole, durchatmen kann. An einem sonnigen Herbsttag am Strand spazieren zu gehen, den Sand zwischen den Zehen, die Luft in den Haaren und das Salz auf der Haut zu spüren, das war Sylt für mich.

Bis letzten August. Jetzt ist diese Insel noch sehr viel mehr für mich. Ich fühle mich hier zuhause. Und das nicht nur dank der wunderschönen Strände, dem Wind, den unglaublich vielen, schönen Orten hier, sondern hauptsächlich wegen euch. Wegen der Menschen, die ich kennenlernen durfte, den vielen lustigen und schönen Momenten, die ich hatte, den Gesprächen, die mich zum Nachdenken gebracht haben, den Freunden, die ich gefunden habe. Ihr habt mich mit eurer norddeutschen Art direkt ins Herz getroffen. Ich durfte ankommen. Hier auf Sylt, in der Gemeinde. Hier bei euch.

Und dafür möchte ich nochmal Danke sagen! Danke für alles.

ALLE KONZERTTERMINE & SPEZIALGOTTESDIENSTE IN DER ÜBERSICHT

Herbst & Winter

Das ganze Jahr über wird jeden Sonntag um 10 Uhr in der Friesenkapelle Gottesdienst gefeiert, an jedem ersten und dritten Gottesdienst mit Abendmahl. Der Kindergottesdienst beginnt immer um 11.30 Uhr. Nach beiden Gottesdiensten lädt die Begegnungsstätte zu Geselligkeit.

Dazu kommen die Specials in der Advents- und Weihnachtszeit:

So. 2.12. 1. Advent

10 Uhr Advents-Gottesdienst
mit dem Sylter Shanty-Chor
11.30 Uhr Kindersegnungsgottesdienst

So. 9.12. 2. Advent

10 Uhr Advents-Gottesdienst
mit dem Gospelchor Island Voices

So. 16.12. 3. Advent

10 Uhr Gottesdienst
11.30 Uhr Kindergottesdienst

So. 23.12. 4. Advent,

10.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
11.30 Uhr Kindergottesdienst

Mo. 24.12. Heiligabend

12.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel / Pastor Chinnow
13.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel / Pastor Chinnow
15.00 Uhr Christvesper / Pastor Chinnow
16.30 Uhr Christvesper / Pastor Chinnow
18.00 Uhr Christvesper / Pastor Hartung
22.30 Uhr Christmette / Pastor Chinnow

Di. 25.12. 1. Weihnachtstag

17.00 Uhr Gospelweihnacht / Island Voices & Pastor Chinnow

Mi. 26.12. 2. Weihnachtstag

17.00 Uhr Orgelvesper / Pastor Hartung

Mo. 31.12. Silvester

17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl / Pastor Chinnow

Di. 1.1.19 Neujahr

17.00 Uhr Orgelvesper / Pastor Hartung



UMBAU IM GEMEINDESAAL

Alles neu macht der Dezember

Einmal alles ausräumen, sortieren und vieles entsorgen – so hieß der Auftrag für das Norddörper Kirchengemeinde-Team Anfang des Monats. Der Gemeindesaal wird einmal komplett renoviert und auch neu möbliert. Die neuen Stühle und Tische können dann ab Anfang des neuen Jahres eingeweiht werden... |||



FLOHMARKT

Schönes für den guten Zweck

Was alles dazugehört, einen Flohmarkt zu organisieren, auf- und abzubauen, für eine geschmeidige Verkaufsatmosphäre zu sorgen und gute Einnahmen zu erzielen, können die Norddörper Jugendlichen im Detail berichten. Denn sie wissen, wie das geht. Am ersten Dezember-Wochenende stehen sie im Pastorat von 10 bis 17 Uhr in großer Verantwortung und werden die Herausforderung natürlich mit Bravour wuppen. Neben dem Verkauf von Trödelware und Spielen, wird auch Kaffee und Kuchen gereicht. Die Erlöse kommen der Jugendarbeit selbst zugute. |||



Musik &
Inspiration

MELODIEN & WORTE ZUR WEIHNACHTSZEIT
The Two Islander

Wolfgang Grund und Michael Schur sind die „The Two Islander“ – eine neue Sylter Formation, die ein Weihnachtskonzert der besonderen Art präsentieren werden. Auf dem Programm stehen sowohl klassische als auch swingige Weihnachtslieder. Die zwischen den Weihnachtsmelodien gesprochenen Worte werden interessante neue und alte Geschichten über Weihnachten in aller Welt vermitteln. Bei diesem Konzert wird auch endlich die Frage „wo kommt der Weihnachtsmann denn her“, geklärt. „The Two Islander“ geben mit ihrem neuesten, selbst komponierten und getexteten Weihnachtlied „Der Weihnachtsmann, der kommt von Sylt“ die Antwort. **Montag, 10. Dezember um 19.00 Uhr.** |||



JO BOHNSACK
Boogie in the church

Wenn es draußen auch kalt ist: Jo Bohnsack heizt seinem Publikum in der Friesenkapelle musikalisch so richtig ein. Termine: **Mo., 19. November, Mo. 4. März, Mo. 8. April.** |||

Karten

für die Konzerte gibt es im VVK bei den entsprechenden Stellen der Tourismus-Services auf der Insel, an der Abendkasse oder unter www.vibus.de



OLIVER STREMPLER
mit Christmas Spezialkonzert

Zum Jahresausklang präsentiert Oliver Strempler bei Kerzenschein die beliebtesten Lieder aus seinen Programmen „singt Leonard Cohen“, „singt Johnny Cash“, „singt Hank Williams“, „singt Lebenslieder“ und „Wunschkonzert“. **Do. 27. Dezember um 19.30 Uhr**

Weitere Konzerttermine von und mit Oliver Strempler: **18.2. / 25.2. / 11.3. / 18.3. / 25.3. / 1.4. / 15.4.** |||

WERNER MANSSEN
...macht Winterpause

Über die Wintermonate wird Werner Manssen mit seinem Vortrag „Sylt im Orkan“ pausieren. Hoffentlich muss er seinen Vortrag über die stürmischen Monate nicht um allzu viele aktuelle Sturmbilder ergänzen... Weiter geht es dann im Frühjahr mit neuen Terminen. |||



Montag, 19. November

20.15 Uhr Jo Bohnsack
„Boogie in the Church“

Samstag, 1. Dezember

10-17 Uhr Flohmarkt der Jugendgruppe
Pastorat

Sonntag, 2. Dezember

10-17 Uhr Flohmarkt der Jugendgruppe
Pastorat

Freitag, 7. Dezember

17.30 Uhr Weihnachtsfeier der
christlichen Skatrunde

Montag, 10. Dezember

19 Uhr The Two Islander
Melodien und Worte zur Weihnachtszeit

Montag, 17. Dezember

19.30 Uhr Oliver Strempler
„LIEDERMACHER Liederabend“

Gottesdienste

an den Feiertagen
siehe Übersicht Seite 28

Donnerstag, 27. Dezember

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt „mein Best of 2018 –
X-Mas Special“

Montag 31. Dezember, Silvester

17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Rainer Chinnow

Dienstag 1. Januar, Neujahr

17.00 Uhr Orgelvesper
Pastor Hartung

Montag, 18. Februar

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Leonard Cohen zur Biike
„I'm Your Man“

Montag, 25. Februar

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Johnny Cash
„Tribute-Konzert zum 87. Geburtstag“

Montag, 4. März

20.15 Uhr Jo Bohnsack
„Boogie in the Church“

Montag, 11. März

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Johnny Cash „Greatest Hits“

Montag, 18. März

19.30 Uhr Oliver Strempler
„LIEDERMACHER Liederabend“

Montag, 25. März

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Leonard Cohen „I'm Your Man“

Montag, 1. April

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt THE BEATLES

Montag, 8. April

20.15 Uhr Jo Bohnsack
„Boogie in the Church“

Montag, 15. April

19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Johnny Cash „Konzert zur Passion“



**HIMMLISCHE
FERIEN**



**APARTEMENTS
& MEHR**

100 Quartiere zum Verlieben und mit Anti-Stress-Garantie: bei uns sind Sie am An- und Abreisetag völlig flexibel – Mit dem „Check-in-und-check-out-wie-es-beliebt“.

www.kampeninfo.de

SYLT wartet auf Sie!

Exklusive
Ferienwohnungen
für 2 bis 7 Personen
in Wenningstedt
und Westerland



Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

**ZUM
VORMERKEN:**

Die Konfirmation 2019
findet am 11. Mai
um 11 Uhr statt.

**Unsere Kirche
bleibt im Dorf!**

Unterstützen Sie die Arbeit
der Norddörper
Kirchengemeinde
mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter
www.friesenkapelle.de

**SCHRÖDER & WALDHERR,
DR. DÜMICHEN**
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeistr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de



**UNSERE
ZEHN
GEBOTE**

SylterSchokoladenmanufaktur

Beitrittsformular



Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....
Name

.....
Vorname

.....
Straße / Nr.

.....
PLZ / Ort

.....
Telefon

.....
Fax

.....
E-Mail

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.

Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich
von meinem Konto abgebucht wird.

.....
Kontoinhaber

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort / Datum

.....
Unterschrift